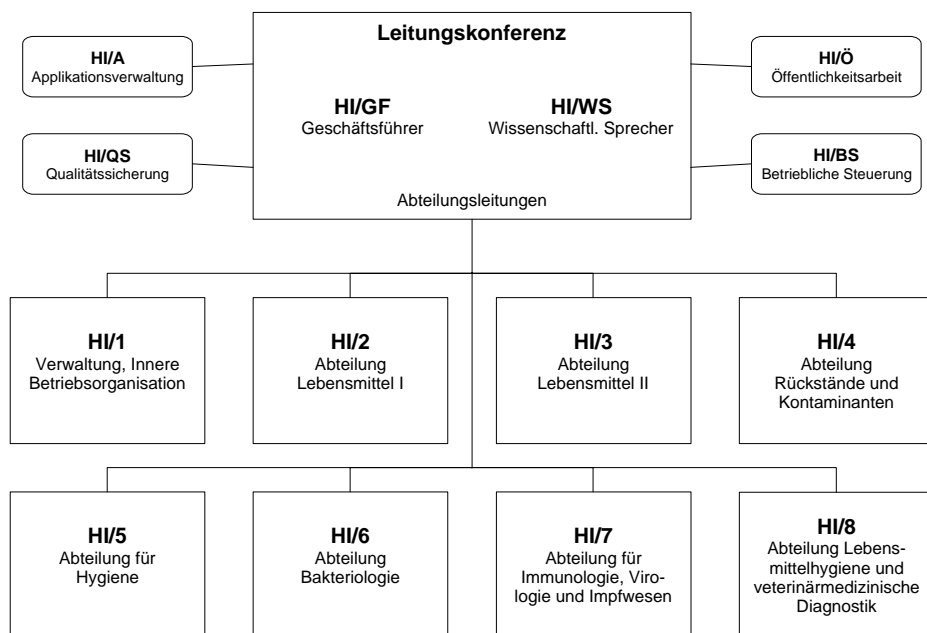


E.

Anhang



Inhaltsverzeichnis Teil E

1	Pressemitteilungen	179
2	Wissenschaftliche Seminarreihe	181

1 Pressemitteilungen

Grippewelle in England (11.01.99)

In England wird seit der letzten Woche des vergangenen Jahres eine Grippewelle beobachtet, verursacht durch den Influenzavirus-Typ A Sydney/5/97. Auch aus Belgien und Frankreich werden vermehrt Grippeerkrankungen gemeldet.

In der Bundesrepublik ist jedoch gegenwärtig keine über die jahreszeitliche Häufung hinausgehende Zahl an Erkältungskrankheiten zu verzeichnen; dennoch findet sich eine ansteigende Tendenz in einigen süddeutschen und ostdeutschen Bundesländern, wobei das Ausmaß an Erkältungserkrankungen in Norddeutschland bisher normal ist.

Die Influenzavirus-Grippe kann von leichten Erkältungssymptomen bis zu schweren Krankheitsbildern mit hohem Fieber, starkem Krankheitsgefühl, Kopfschmerzen, Muskelschmerzen und Husten führen. Häufiger kommt es in der Folge zur Lungenentzündung und zu Entzündungen im Hals-, Nasen- und Ohrenbereich. Besonders gefährliche Folgen sind Herzmuskel- und Herzbeutel-Entzündung oder Gehirn- und Hirnhautentzündungen.

Gegen die Influenzavirus-Grippe gibt es keine direkt wirksame Therapie; die Behandlung erfolgt daher symptomatisch, bei Fieber vor allem durch Bettruhe. Vorbeugende Medikamente haben eine nur sehr begrenzte Wirkung; mit wirksameren Medikamenten ist erst im nächsten Winter zu rechnen.

Die wichtigste vorbeugende Maßnahme gegen die Influenzavirus-Grippe ist die Schutzimpfung, die auch jetzt noch vorgenommen werden kann, soweit nicht bereits Krankheitssymptome bestehen. Der zur Zeit verwandte Impfstoff wirkt gegen alle in Europa gegenwärtig isolierten Influenza-Virus Varianten, der Impfschutz tritt nach fünf bis zehn Tagen ein.

Personen, die sich wegen eines besonders erhöhten Risikos impfen lassen sollten, sind ältere Menschen über 60 Jahre, chronisch Erkrankte, die an Abwehrschwäche leiden (AIDS, Krebs), Herz-Kreislauf- oder Atemwegserkrankungen, Leber-, Nieren-, Stoffwechselkrankheit (z.B. Zuckerkrankte), darüber hinaus Säuglinge und Kleinkinder mit Grundkrankheiten, Personen mit häufigem Publikumsverkehr und medizinisches Personal.

Während oder nach jeder Grippewelle erhöht sich die Anzahl der Todesfälle besonders unter älteren Menschen und chronisch erkrankten Patienten.

Die Gripeschutzimpfung kann bei allen Hausärzten, bei den Gesundheitsämtern und dem Impfzentrum des Hygiene Institut Hamburg vorgenommen werden. Die Kosten werden in der Regel von den Krankenkassen übernommen bzw. erstattet.

Milde Temperaturen machen Zecken munter (28.05.99)

Mit dem Beginn der warmen Jahreszeit wird auch der Aufenthalt in freier Natur wieder attraktiver. Aber leider macht die Wärme nicht nur Zweibeiner aktiv. Wer durch das Unterholz streift, einen Spaziergang durchs Moor unternimmt oder an Bachläufen entlang wandert, kann dabei auf einen hungrigen Achtbeiner treffen. Bei Temperaturen über 10 Grad werden Zecken munter und machen sich auf die Nahrungssuche. Wer sich einen solchen Blutsauger eingefangen hat, sollte ihn schnell wieder los werden. Zecken sind Überträger zweier gefährlicher Krankheitserreger:

- Lyme-Borreliose, eine bakterielle Erkrankung, tritt in fast allen mitteleuropäischen Ländern auf, auch in Norddeutschland.
- Frühsommer-Meningoenzephalitis (FSME), eine virusbedingte Hirnhautentzündung, tritt in bestimmten Gebieten einiger Länder auf, bei-

spielsweise in Süddeutschland, Österreich, Schweden, Finnland oder in einigen osteuropäischen Ländern.

Die wichtigsten Informationen über Zecken, z. B. wie man sich vor Zeckenbissen schützt, wie Zecken richtig entfernt werden und wie man einer Infektion vorbeugen kann, enthält ein Informationsblatt, das beim Hygiene Institut Hamburg unter der Tel.-Nr. 428 37-304 angefordert werden kann. Im Institut kann man außerdem eine mögliche Infektion durch Borrelien oder FSME-Viren feststellen lassen. Auch eine Impfung gegen FSME wird im Impfzentrum des Hygiene Instituts angeboten. Informationen zur Diagnostik sind unter der Tel.-Nr. 428 37-236 erhältlich, Auskünfte zur Impfung unter der Tel.-Nr. 428 37-569.

Keine erhöhten Belastungen in belgischen Eiern (08.06.99)

Noch keine Entwarnung, aber erste beruhigende Nachrichten für die Hamburger Verbraucher: Die vergangene Woche aus dem Handel gezogenen belgischen Hühnereier weisen keine erhöhten Belastungen auf. Insgesamt 96 Eier waren im Hygiene Institut Hamburg auf Vorläufersubstanzen von Dioxinen untersucht worden. In allen Fällen wurden die gesetzlich festgelegten Höchstmengen weit unterschritten. Eine erhöhte Verunreinigung mit Dioxinen ist damit weitgehend ausgeschlossen.

Bei den untersuchten Substanzen handelte es sich um polychlorierte Biphenyle (PCB) sowie Insektenvernichtungsmittel, wie Lindan oder

DDT. Die Grenzwerte wurden in allen Proben um das zehnfache bis hundertfache unterschritten. Die Analyse der Vorläufersubstanzen diente als Sofort-Maßnahme, um schnellstmöglich Hinweise auf eine erhöhte Belastung mit Dioxinen zu erhalten. Nach dem bisherigen Kenntnisstand müssen bei einer möglichen Dioxinbelastung auch PCB's in weit höheren Mengen in den Proben enthalten sein. Die Ergebnisse haben zwar keine Hinweise auf eine solche Dioxinbelastung gegeben, die Untersuchungen werden aber in jedem Fall fortgesetzt, da aus Belgien noch keine genaueren Angaben über die Ursachen der Verunreinigung zu bekommen waren.

Zeit für Grippe-Impfung (05.10.99)

Mit dem Herbst ist auch wieder der Zeitpunkt für eine Schutzimpfung gegen die Virus-Grippe (Influenza) gekommen. Insbesondere gefährdete Personen sollten sich jetzt impfen lassen. Dazu zählen ältere Menschen über 60 Jahre, Erwachsene und Kinder mit speziellen Grundliden, z. B. chronischen Atemwegs-, Herz-Kreislauf- oder Stoffwechselerkrankungen. Auch Menschen, die in ihrem Beruf einem erhöhten Ansteckungsrisiko ausgesetzt sind oder in Bereichen mit hohem Publikumsverkehr beschäftigt sind, beispielsweise medizinisches Personal, Sicherheits- und Rettungskräfte, Lehrer/innen oder Verkäufer/innen, sollten sich impfen lassen.

Die Influenzaviren verändern sich ständig, so dass der Impfstoff in seiner Zusammensetzung jährlich neu angepasst werden muß. Gefährdete Personen sollten sich daher jedes Jahr neu impfen lassen, da die Impfung aus dem vergangenen Jahr keinen sicheren Schutz für den kommenden Winter bietet. Wichtig ist außerdem die rechtzeitige Impfung. Denn der Impfschutz beginnt frühestens eine Woche nach der Impfung und ist erst nach zwei Wochen vollständig.

Die Influenzavirus-Grippe beginnt mit den Symptomen einer Erkältung, also Fieber sowie Hals-, Kopf- und Muskelschmerzen. Es entwickelt sich dann in etwa ein bis zwei Tagen ein relativ schweres Krankheitsbild mit Abgeschlagenheit und Kopfschmerzen, begleitet von hohem Fieber, sowie Frösteln und Appetitlosigkeit. Besonders typisch sind in dieser Phase auch Muskelschmerzen. In der Folge kommt es zu Entzündungen im Hals-, Nasen- und Ohrenbereich. Besonders alte und abwehrgeschwächte

Menschen entwickeln häufig eine Bronchitis oder sogar eine Lungenentzündung. Gelegentlich kommt es auch zu einer gefährlichen Entzündung des Herzmuskels und des Herzbeutels oder des Gehirns und der Hirnhäute.

Während der Grippewelle 1998/1999 wurden die Erkrankungszahlen der vergangenen Jahre übertroffen und reichten an die Zahl der letzten großen Grippewelle 1995/96 heran. Die Zahl der grippebedingten Arztkontakte wird während einer mittleren Grippewelle auf sieben bis acht Millionen geschätzt. In bis zu fünf Millionen Fällen kommt es zu Arbeitsunfähigkeiten aufgrund von Grippeerkrankungen. Die Zahl an zusätzlichen Todesfällen kann auf mehr als 18.000 gegenüber der jahreszeitlichen Sterblichkeit ansteigen.

Bei Virus-Grippe direkt wirksame Medikamente sind seit kurzem verfügbar. Sie verhindern die Vermehrung der Viren im Körper und verkürzen die Krankheitsdauer. Sie können den Verlauf der Erkrankung mildern, die Grippe aber nicht verhindern. Bei einer Erkrankung ist auch weiterhin die Behandlung der Symptome notwendig, bei Fieber also Bettruhe, bei zusätzlichen bakteriellen Infektionen Antibiotika. Besonders gefährdete Personen sollten sich auch weiterhin impfen lassen.

Die neuen Grippemedikamente können, wenn man sie rechtzeitig, d.h. vor einer Ansteckung, einnimmt, auch eine gewisse vorbeugende Wirkung haben. In den kommenden Jahren wird es daher voraussichtlich zu einer neuen, kombinierten Bekämpfungsstrategie gegen die Grippe kommen. Sie wird die Schutzimpfung mit den neuen Behandlungsmöglichkeiten verbinden.

2 Wissenschaftliche Seminarreihe

Dr. Dietrich Kuhlbrodt, Oberstaatsanwalt i.R., Hamburg, "Das Kinderkrankenhaus Rothenburgsort und die Euthanasie", 26.01.99

Prof. Dr. Matthias Maaß, Institut für medizinische Mikrobiologie, Lübeck, "Chlamydia pneumoniae in der Pathogenese der Arteriosklerose", 24.02.99

Dr. Anita Plenge-Bönig, NORDIG Institut für Gesundheitsforschung, Hamburg, "Rotavirus-Morbiditätsstudie Deutschland", 31.03.99

Udo Springborn, Leiter des Ortsamtes Veddel-Rothenburgsort, Hamburg, "Situation und Entwicklungen in Veddel-Rothenburgsort", 26.05.99

Dr. Udo Bußer, Gefahrstoffbeauftragter Amt G, Behörde für Arbeit, Gesundheit und Soziales, Hamburg, "Die Biostoffverordnung", 29.06.99

Dr. Thomas Kuczius, Abteilung Bakteriologie, Hygiene Institut Hamburg, "Rinderwahnsinn (BSE) und andere übertragbare Enzephalopathien", 29.09.99

Dr. K. Sachse und Dr. E. Großmann, Bundesinstitut für gesundheitlichen Verbraucherschutz und Veterinärmedizin (BfG), "Epidemiologie und Diagnostik der Chlamydienerkrankungen bei Tieren", 10.11.99

Dr. Maurice O. Moss, School of Biological Sciences, University of Surrey, "The Occurrence and Significance of Mycotoxins in Food", 30.11.99

PD Dr. W. Bär, Institut für Mikrobiologie und Krankenhaushygiene, Cottbus, "Der mikrobiologisch-infektiologisch interessante Fall", 14.12.99

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit des Senats der Freien und Hansestadt Hamburg herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlbewerbern oder Wahlhelfern zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Bürgerschafts-, Bundestags- und Europawahlen sowie die Wahlen zur Bezirksversammlung. Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Die genannten Beschränkungen gelten unabhängig davon, wann, auf welchem Weg und in welcher Anzahl die Druckschrift dem Empfänger zugegangen ist. Den Parteien ist es jedoch gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.

Herausgeber:


FREIE UND HANSESTADT HAMBURG
Behörde für Arbeit, Gesundheit und Soziales





**Hygiene Institut
Hamburg**


Im Dienste der Gesundheit

Marckmannstr. 129a, 20539 Hamburg
Postfach 26 15 51, 20505 Hamburg


 (0 40) 428 37-0


 (0 40) 428 37-2 74

 hyginsth@vossnet.de


 <http://www.hygiene-institut-hamburg.de>


Geschäftsführer: Jochen Breetz

 (0 40) 428 37-277

 hans-joachim.breetz@bags.hamburg.de


Wissenschaftlicher
Sprecher: Dr. Thomas Kühn

 (0 40) 428 37-355


 thomas.kuehn@bags.hamburg.de


Pressestelle: Regina Link

 (0 40) 428 37-304

 regina.link@bags.hamburg.de

Redaktion: Dr. Peter Horstmann

 (0 40) 428 37-307

 peter.horstmann@bags.hamburg.de